

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Plagvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 53

Freitag, den 5. März, 1926.

100. Jahrgang.

Der Kanzler zur Wirtschaftspolitik.

In Berlin, 5. März. Bei dem Empfangsabend, den die im Berliner Verband der auswärtigen Presse zusammengeschlossenen Zeitungen im Reich in der Wandelhalle des preussischen Landtages veranstalteten, hielt

Reichskanzler Dr. Luther

eine Rede, in der er auf die zur Zeit schwebenden politischen Fragen zu sprechen kam.

Der Kanzler begann mit einem Rückblick auf die deutsche Politik der letzten Jahre und entnahm die Hauptleitlinie seiner Darlegungen dem Entwicklungsgang der öffentlichen Finanzen, um dabei aber auch zu zeigen, daß eine gerade außenpolitische Linie durch die Ereignisse der letzten Jahre hindurchzuführen. Es gebe kein politisches Geschehen, das nicht von den Finanzverhältnissen entscheidend bestimmt wäre, mit dem die Währungs- und Kreditverhältnisse, für die heute ja in der Hauptsache die Reichsbank zuständig sei.

Am der Entwicklung der Umsatzsteuer, in der sich am deutlichsten der Weg der Reichsfinanzen spiegelte, zeigte der Kanzler eine zusammenhängende Entwicklung auf, bei der die jeweiligen Stufen selbstverständlich den sich verändernden Verhältnissen angepaßt seien.

In dem Zeitraum seit Oktober 1923 seien drei Abschnitte deutlich zu unterscheiden, der erste bis zur Annahme der Dawes-Gesetze, der zweite bis zum Abschluß der großen finanz- und wirtschaftspolitischen Gesetzgebung des Sommers 1925 oder bis zur Erreichung der internationalen Gesamtlage im Zeichen von Locarno. Zur Zeit ständen wir im Anfang und vor den Aufgaben des dritten Abschnittes.

Der außenpolitische Entwicklungsgang des ersten Abschnittes wird nur verständlich, wenn man seinen tragenden Pfeiler erkennt. Das ist

die finanzielle Selbstrettung des deutschen Volkes.

Auch im zweiten Abschnitt, der im Herbst 1924 beginnt, stehen innen- und außenpolitische Vorgänge mit gleichem Schwergewicht nebeneinander. Auf wirtschaftlichem Gebiet führten die hineinströmenden Kredite in Zusammenhang mit dem damaligen beträchtlichen Warenmangel zu einem Zustand, der sich äußerlich fast als eine Hochkonjunktur darstellte, tatsächlich aber zu erneuter Verschleppung der notwendigen Reinigungsphase führte und nichts anderes war als die letzte Erscheinung der sich schon überwundenen Inflation. Die Aufgabe der Reichsregierung bestand in diesem Abschnitt besonders darin, der Wirtschaft feste Voraussetzungen zu einer sorgfältigen Berechnung der Preise wieder zu verschaffen. Selbstverständlich bestand auch schon damals der Wille zu einer tunlichst Senkung der Steuern und so sind die beiden Umsatzsteuererhöhungen auf 2 und 1,5 Prozent auf Grund des Art. 48 in Abwesenheit des Reichstages durchgeführt worden. Die durchgreifendste Maßnahme aber war die gesamte Steuergesetzgebung des vorigen Sommers. Außenpolitisch ist der zweite Abschnitt völlig durch das Bestreben beherrscht, zu der auf reparationspolitischem Gebiet gefundenen Regelung die Grundlage einer allgemein politischen Verständigung zu finden.

Wird das Werk von Locarno in die Wirklichkeit überführt, so soll es der Ausgangspunkt werden, von dem aus Deutschland im Dienst der Gesamtentwicklung der Welt jene Stellung wieder gewinnt, die ihm als natürliche Eigenschaft seiner Größe und Bedeutung zukommt.

Hieran unablässig zu arbeiten, wird die eigentliche außenpolitische Aufgabe des vor uns liegenden Zeitraumes sein.

Innenpolitisch muß dieser dritte Abschnitt völlig beherrscht werden von dem Entschluß

zielbewusste Wirtschaftspolitik

zu treiben. Der Kanzler erinnerte an die Preislenkungsaktion, die keineswegs erfolglos gewesen sei. Selbstverständlich bleibe noch viel zu tun übrig. Besonders sei die Entfaltung unseres Wirtschaftslebens immer noch beeinträchtigt durch eine Ueberpreisspanne zwischen dem, was der Erzeuger bekomme, und dem, was der letzte Verbraucher bezahle. Die Erreichung einer normalen Preisbildung werde von der Regierung in dem durch die Belange der gesamten Wirtschaft gezogenen Rahmen gefördert. Es müsse alles daran gesetzt werden, um der Wirtschaft mit wirksamen Maßnahmen unmittelbar zur Neubelebung zu verhelfen. Die Krise sei zum Teil nicht Ausdruck eines Gesundheitsvorganges, sondern beruhe auf ausländischen Vorgängen, besonders auf Inflationspreisverhältnissen im Auslande. Angeht es das Tatbestandes erscheinen zunächst

weitere Steuererhöhungen

als unerlässlich. Freilich kommen die Lasten nicht allein von den Steuern. Namentlich ist das Zinsgewicht, das die Wirtschaft mitzuschleppen hat, noch außerordentlich hoch. Die Zinsverhältnisse sind Gegenstand ununterbrochener Sorge der Reichsregierung. Eine wirkliche Sozialpolitik ist nur möglich, wenn die

Wirtschaft gesund ist. Auf der anderen Seite dürfen wir nicht vergessen, daß ein unter so schwerem Druck leidendes Volk, wie das deutsche ohne durchgebildete Sozialpolitik weder in wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit noch in politischer Ruhe zu erhalten ist. Die Steuererhöhungen sollen nicht nur die Lasten der Wirtschaft vermindern, vielmehr ist es ebenso wichtig das Trugbild einer immer wieder zu neuen Ausgaben anreizenden angebliehen Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verbände zu beseitigen. Es wäre im höchsten Grade erwünscht, wenn vorzugsweise die Realsteuern der Länder und Gemeinden abgebaut würden. Der gesamte Aufbau unseres Reiches läßt aber ein schnelles Handeln in dieser Richtung nicht zu. So kommen Umsatzsteuern und Luxussteuern in den Vordergrund.

Der ganze Steuererhöhungsplan der Regierung setzt mit Bewußtsein auf die Karte einer Besserung unserer Wirtschaft.

Wir müssen dieses Wagnis eingehen. Er, der Kanzler, sei sich wohl bewußt, daß dies Wagnis wegen der noch immer völlig unmöglichen Handelsbilanz besonders groß sei. Weiter erhöhten sich die Schwierigkeiten dadurch, daß wir mit den Handelsvertragsverhandlungen noch nicht vorangekommen seien, wie dies notwendig sei. Die ungemessene Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge einschließlich der zeitweilig unvermeidbaren Kurzarbeiterfürsorge sei ferner auf dem Wege der baldigen Wirtschaftserholung weit eher ein Hemmnis als eine Stütze. Dies gelte umso mehr, als in äußerst bedenklicher Weise eine innere Umstellung an recht vielen Stellen dahin zu wirken scheine, daß sorgfältig überlegt werde, wie man unter Benützung der Vorschritten und Rücken der Erwerbslosenfürsorge einen Teil der Arbeiterschaft praktisch aus öffentlichen Mitteln bezahlen müsse. Die Reichsregierung habe sich aber auch zu Schritten positiver Wirtschaftsförderung in gewissem Umfang entschlossen. Im Vordergrund stehe hier alles, was zur Belebung der Ausfuhr diene, so z. B. der Kassenkredit, wie die Bestrebungen zur Wiedergewinnung unseres natürlichen Kohlenabgabegbietes.

Ein anderer Punkt, der eine Hilfe der Reichsregierung erfordere, ergebe sich daraus, daß der Geldmangel der Eisenbahn zur Zurückhaltung von Bestellungen geführt hat, was auch auf der politischen Belastung durch das Dawesabkommen beruht. Auch hier will die Regierung durch Kreditgewährung helfen. Unter dem Gesichtspunkt der bei größerer Ausdehnung freilich nicht ungefährlichen produktiven Erwerbslosenfürsorge sollen weiterhin einige Sondergebiete wie Handelschiffahrt und Werften bevorzugt werden, zu deren Förderung die noch vorhandenen Mittel aus den Reederbeiträgen für Neubauten auf deutschen Werften noch im Frühjahr dieses Jahres hergegeben werden sollen.

Ferner soll die ländliche Siedlung, und zwar gerade auch für die volkreichen Teile des Ostens stärker betrieben werden. Aus sozialpolitischen Gründen müsse dann weiter dem Wohnungsbau besondere Fürsorge zugewendet werden. Im Vordergrund stehe dabei die Erleichterung der Aufnahme langfristiger Hypothekendarlehen. Von größter Bedeutung seien endlich die Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft. Der Kredit der Golddiskontbank sei hier wegweisend vorangegangen. Der notwendige Düngeittelbezug sei durch weitestgehende Maßnahmen gefördert worden. Die unerlässliche Beeinflussung der Roggenpreise sei in Vorbereitung. Gerade der Landwirtschaft gegenüber darf nicht vergessen werden, was eine weitere schwere Belastung der Volkswirtschaft durch Einfuhr bedeutet.

Der Kanzler schloß: Alle die genannten Maßnahmen, deren Ausführung nicht erschöpfend ist, kosten Geld und sind neben der Steuerentlastung nur in begrenztem Umfang möglich.

In aller Kritik bleibt unveränderlich, daß alle unsere Arbeit nichts anderes bedeutet als Arbeit am deutschen Staate und an der deutschen Kultur zum Nutzen von Vaterland und Volk.

Die Frage der Ratsfige.

Chamberlains Erklärung im Unterhaus.

In London, 5. März. Chamberlain ergriff gestern im Unterhaus das Wort zu der bereits angekündigten Erklärung über die englische Haltung anlässlich des Zusammentritts des Völkerbundesrates. Er erklärte, er verfolge mit großer Anruhe die letzte Entwicklung der internationalen Gegensätze in Bezug auf die Erweiterung des Rates. Die Möglichkeit liege nahe, daß diese Gegensätze eines Tages Europa in eine wenig angenehme Situation führten. Man dürfe aber wohl die maßvollen und ruhigen Erklärungen, die von den Vertretern der einzelnen interessierten Nationen abgegeben worden seien, als günstiges Zeichen dafür betrachten, daß die schwierige augenblickliche Lage zur allgemeinen Zufriedenheit werde gelöst werden können.

Die englischen Vertreter für Genf mühten, so erklärte Chamberlain zum Schluß, ihre Hauptaufgabe darin erblicken, daß sie nicht zuließen, daß irgend etwas geschieht, was Deutschland veranlassen könnte, im letzten Moment sich außerstande zu erklären, sein Eintrittsgeld in den Völkerbund aufrecht zu erhalten. Die britische Regierung lege Wert auf die Feststellung,

Tages-Spiegel.

Reichskanzler Dr. Luther hielt auf einem Empfangsabend der Presse einen bedeutsamen Vortrag über die deutsche Wirtschaftspolitik.

Die deutsche Delegation für Genf reist heute abend in Berlin ab.

Der deutsche Vorkämpfer von Hoersch besprach mit Briand eine vorbereitende Zusammenkunft der Delegierten in Genf.

Die Vorkämpferkonferenz trat gestern zusammen und hat Fragen erörtert, die auf dem Programm der Genfer Völkerbundstagung stehen.

Die Delegation der Republik China hat dem Völkerbund im Namen ihrer Regierung den formellen Wunsch ausgesprochen, einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu erhalten.

Der griechische Außenminister Rufos und der Verkehrsminister Lavoularis sind in Rom eingetroffen und wurden vom König und von Mussolini empfangen.

Die Infanterie hat erneut die Stadt Tetuan unter Feuer genommen, wobei 8 Spanier getötet wurden. Ein Vorstoß der spanischen Fremdenlegion gegen die marokkanischen Stellungen wurde zurückgeschlagen.

daß mit ihrem Willen keinerlei Maßnahmen getroffen werden dürfen, die Deutschland an der Ausführung von Schritten hindern, die als Ergebnis von Locarno eine Selbstverständlichkeit sein müssen. Keine Nation der Erde würde die Verantwortung dafür übernehmen, wenn jene Kräfte, die Europa in den Krieg führten, auch diesmal den Sieg davontragen sollten.

Im Anschluß an die Rede Chamberlains erklärte Baldwin, daß zwischen Chamberlain und den andern Mitgliedern keinerlei Meinungsverschiedenheiten beständen. Das Wichtigste des Augenblicks sei, daß Deutschland bestimmt Mitglied des Völkerbundes und ständiger Vertreter im Rat werde.

Die deutsche Delegation für Genf.

In Berlin, 5. März. Wie die Telegramme erfährt, wird sich die deutsche Delegation für die Völkerbundstagung heute abend mit dem fahrplanmäßigen Badener Zuge nach Genf begeben. Die Zusammenkunft der Delegation steht nunmehr endgültig fest. Sie besteht aus dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär v. Schubert, dem Staatssekretär Kempner, Reichspresseschef Dr. Rippl und Ministerialdirektor Dr. Gaus. Als Generalsekretär der Delegation reist Legationssekretär Redhammer mit, der bereits in dieser Eigenschaft die deutsche Delegation in Locarno begleitete.

Deutschlands Haltung in Genf.

In Berlin, 5. März. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Am Sonntag wird in Genf eine Besprechung zwischen den deutschen Delegationsführern auf der einen und Briand, Chamberlain und Vandervelde auf der anderen Seite stattfinden. Bekanntlich soll in dieser Besprechung eine Lösung der Schwierigkeiten gesucht werden, die durch den Anspruch Polens auf einen ständigen Ratsitz entstanden sind. Es kann schon heute nicht mehr zweifelhaft sein, in welcher Richtung diese Lösung liegt. Eine Erweiterung des Völkerbundsrates wird allein schon an dem Widerspruch Schwedens scheitern, ganz abgesehen davon, daß auch das englische Kabinett gegen eine solche Erweiterung im Laufe der bevorstehenden Tagung ist. Die Lösung kann also nur darin bestehen, daß man diese Frage auf die Herbsttagung des Völkerbundes verschleibt und in der bevorstehenden Tagung sich auf die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Völkerbundsrat beschränkt.

Zum Reichsbahnkonflikt.

Die Klage der Eisenbahntarifgewerkschaften gegen die Reichsbahngesellschaft abgewiesen.

In Berlin, 5. März. Im Streit um den Eisenbahnerschiedspruch hat gestern die 8. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin nach längeren Verhandlungen und eingehender Beratung das Urteil dahin gefällt, daß die Klage der Gewerkschaften kostenfällig abgewiesen wurde. Die Begründung des Urteils steht noch aus.

Der neue österreichisch-tschechische Schiedsvertrag.

In Wien, 4. März. Der österreichisch-tschechische Schiedsvertrag, der in Wien während der Anwesenheit des tschechischen Außenministers Dr. Benesch unterzeichnet werden wird, enthält keinerlei militärische Klauseln oder Grenzgarantien. Es ist ein rein juristischer Vertrag, der in die Kategorie der sogenannten Arbitrageverträge eingegliedert ist. Für alle Differenzen, die sich zwischen den beiden Vertragsparteien ergeben, ist ein Schiedsgericht vorgesehen, das aus je einem Vertreter der beiden Vertragsparteien und aus einem dritten bestehen soll, der von diesen zu bestimmen ist. Als Berufungsinstanz ist der internationale Gerichtshof im Haag vorgesehen. Der neue Vertrag tritt an die Stelle des im Jahre 1922 zwischen Österreich und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Vertrages.

Kleine politische Nachrichten.

4,9 Milliarden Reichsbedarf. Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Staatsbedarf des Reichs und seine Deckung nach der Rechnung 1913 und dem Voranschlag 1926 zugegangen. Die Bruttoausgaben betragen darnach im Jahre 1913 3605 Millionen Mark, im Jahre 1926 nach dem Voranschlag 4 941,9 Millionen Mark. Die Ausgaben des Jahres 1926 sind sonach um 1 336,9 Millionen Mark höher veranschlagt, als die Ausgaben nach dem Rechnungsjahr 1913.

Die deutsch-spanischen Verhandlungen. Die deutsch-spanischen Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages sind in Gang gekommen, schreiten aber nur langsam vorwärts, da die Spanier schwer erfüllbare Forderungen stellen. Es wird ferner bekannt, daß die Spanier nicht geneigt sind, das bis zum 18. Mai bestehende Handelsprovisorium über den Termin hinaus zu verlängern, vielmehr den Handelsvertrag bis dahin abgeschlossen wissen wollen. Es läßt sich bisher noch nicht voraussagen, wie die vielen Gegensätze in einem so kurzen Zeitraum überwunden werden können, jedoch besteht der feste Vorsatz, einen vertragslosen Zustand zu vermeiden.

Der neue deutsche Gesandte in Afghanistan. Als Nachfolger des bisherigen Geschäftsträgers in Kabul ist der vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt Feigel als Gesandter in Aussicht genommen. Feigel gilt als ein guter Kenner der orientalischen Verhältnisse.

Gründung einer belgischen Eisenbahngesellschaft. Nach einer Meldung aus Brüssel hat sich der Ministerrat im Prinzip für die Selbstverwaltung der belgischen Eisenbahnen entschieden, die der Konsolidierung der schwebenden Schulden dienen soll. Es soll eine Gesellschaft mit einem Kapital von 1 Milliarde Franken gegründet werden. Die neue Gesellschaft soll Obligationen in Höhe von 11 Milliarden ausgeben. Das Kapital der belgischen Eisenbahn wird mit 12 Milliarden Franken berechnet.

Faschistische Provokation in Innsbruck. Auf dem Innsbrucker Hauptbahnhof ließ sich eine Abteilung italienischer Eisenbahner, die in Innsbruck dienstlich beschäftigt ist, photographieren, wobei als Hintergrund eine aufgespaltene italienische Trifolore mit dem Bild Mussolinis bemalt wurde. Alle Teilnehmer hatten das Zeichen der Fasce angelegt. Gegenüber dem ruhigen Einspruch deutsch-österreichischer Einwohner erwiderten die Italiener, Innsbruck werde sich an den Anblick der italienischen Trifolore gewöhnen müssen. (1) Dem besonnenen Eingreifen des Stationsvorstandes gelang es, einen tätlichen Zusammenstoß zu verhindern.

Die Besprechungen Nintschitsch mit Briand. Die Besprechungen zwischen Nintschitsch und Briand, die in Paris begannen, werden von der Presse mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und den sich daraus ergebenden Fragen in Zusammenhang gebracht. Das „Journal“ sagt, es sei fraglich, wie weit das slavische Volk dem Appell Italiens zu einem Bündnis mit den lateinischen Nationen folgen werde. Während die Informationen aus Rom sehr optimistisch seien, verhalte man sich in Belgrad sehr reserviert. Wenn es den Tatsachen entspreche, daß Jugoslawien seine Beziehungen zu Italien verschärft, dann sei die Ankunft Nintschitsch in Paris ein Beweis dafür, daß diese Entwicklung im vollen Einvernehmen mit Frankreich vor sich gehen solle.

Griechenland meldet sich bei Mussolini. Der griechische Außenminister Rufos und der Verkehrsminister Tabularis werden dieser Tage in Rom erwartet. Der Reichsverkehrsminister wird hier einige Zeit mit der Regierung über wirtschaftliche Fragen verhandeln, während Rufos nur zwei Tage bleibt, um dann nach Genf weiter zu reisen. Man nimmt an, daß Griechenland versuchen wird, Mussolinis Verständigung mit dem jugoslawischen Außenminister die mögliche Spitze gegen griechische Aspiration zu nehmen und daß Mussolini diesen Besuch ausnutzen will, um die übergebliebene Mißstimmung wegen des Korfuzwischenfalles zu verwischen und die griechische Politik in die Verständigung mit Jugoslawien einzubeziehen. Die römische Presse unterstreicht in diesem Zusammenhang die Sympathie der gegenwärtigen griechischen Regierung für den Faschismus.

Beilegung des lettisch-russischen Konfliktes. Nach einer Meldung aus Moskau hat der lettische Gesandte wegen der Ermordung der beiden Sowjetkuriere das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht und die Versicherung abgegeben, daß die lettische Regierung sich bemühen werde, energische Maßnahmen gegen russische Emigranten und Verbände zu ergreifen die das ihnen in Lettland gewährte Gastrecht zum Nachteil russischer Bürger mißbrauchen.

Schwere Kämpfe in Marokko. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko haben die Kämpfe noch keine Entscheidung gebracht. Es wird hervorgehoben, daß die Streitkräfte Abd el Krims offenbar unterliegt worden seien. Aus den bisherigen Berichten läßt sich noch nicht übersehen, ob es sich um eine ernstliche Kampfhandlung oder um eine Offensive großen Stils der Rifleute handelt, um die im Winter zu den Franzosen übergegangenen Stämme wieder unter den Befehl Abd el Krims zu bringen. Die örtliche Truppenleitung hofft, die Lage wiederherzustellen und die Rifleute aus den von ihnen besetzten Dörfern vertreiben zu können.

Der neue Präsident von Brasilien. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist Washington Louis zum Präsidenten und Melo Bionna zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien gewählt worden. Beide gehören der Konserwativen Partei an.

Peking unter Kriegsrecht. Die Entscheidungsschlacht um den Besitz Tientsins zwischen den Anhängern Tschangschins, Wupeis und den Truppen der radikalen Regierung beginnt. Peking steht praktisch unter Kriegsrecht. Das diplomatische Korps ist sich uneinig. Das englische Drängen auf Herstellung einer Einheitsfront ist zur Zeit aussichtslos.

Das Echo der Kanzlerrede.

Das Urteil der Berliner Presse.

Im Berlin, 4. März. Soweit die Berliner Morgenblätter zu der Rede Luthers in Hamburg Stellung nehmen, weisen sie auf ihre Bedeutung für die kommende Völkerbundstagung hin.

Die „Börsezeitung“ schreibt: Mit dieser Erklärung des Reichstanzlers wird das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit zufrieden und einverstanden sein; denn sie wahrt unsere Würde und verhindert, daß wir gleich zu Anagnis des Opfer diplomatischer Schieflagen unserer Gegner werden.

Der „Börsekurier“ hebt hervor, daß Luther deutlich genug gesagt habe, daß es noch eine Möglichkeit gebe, Deutschland vom Völkerbund fernzuhalten.

Die „Kreuzzeitung“ meint, Luther habe keine klare Stellungnahme zur Reichstanzlerfrage eingenommen. Außerdem biete die Rede keine Gewähr dafür, daß Luther und Stresemann in Genf die gesteckte Grenze nicht überschritten.

Ähnliche Befürchtungen äußert der „Volksanzeiger“. Er meint, die deutsche Delegation werde zu Konzessionen genötigt sein, die für die Zukunft die deutschen Vertreter im Völkerbund jeder Einflußmöglichkeit beraubt.

Der „Vorwärts“ sagt, die Rede gebe keinen Anlaß zu Befürchtungen, daß eine einmal als richtig anerkannte Linie der Außenpolitik verlassen werden könnte.

Die Deutschen-Hege in Polen.

Die deutsche Protestnote an Polen.

Im Berlin, 4. März. Zu der Uebersetzung der deutschen Protestnote in Warschau wird nunmehr amtlich mitgeteilt:

eine altliche Person, und wie sich auf Hembels Fragen herausstellte, seit zehn Jahren als Stuben- und Kammermädchen bei Frau Karwendel bedienstet.

Sie hieß Lilly Hollant.

„Dann können ja wohl auch Sie mir die nötige Auskunft geben.“ sagte Hempel. „Ich wollte von Fräulein Gutfahr nur erfahren, wohin Ihre Herrin gereist ist, und wann sie zurückkehrt? Wissen Sie dies?“

„Mein Fräulein Gutfahr meinte, heute würde wohl eine Nachricht kommen, doch brachte weder die Morgen- noch die eben eingetroffene Nachmittagspost einen Brief aus Stoderbach.“

„Wo liegt dieses Jagdhaus? Ich muß nämlich Frau Karwendel in einer sehr dringenden Angelegenheit sprechen, und so wird mir nun wohl nichts anderes übrig bleiben, als sie in Stoderbach aufzusuchen.“

„Man fährt bis Brud mit der Bahn, dann den Böschgraben per Wagen noch etwa zwei Stunden bis St. Katzein, von welcher Ortschaft das Jagdhaus Stoderbach kaum mehr eine schwache halbe Stunde entfernt liegt.“

„Um — eine etwas umständliche Fahrerei bloß um einer Auskunft willen... immerhin! Sagen Sie mal, Fräulein, kann man die Sache in einem Tag erledigen?“

„Gewiß, wenn man den Frühzug um sieben benutzt, sich nicht länger als vier Stunden in Stoderbach aufhält, und mit dem Abendzug wieder zurückfährt!“

„Gut. Schönen Dank für die Auskunft!“

Erlas Hempel schritt langsam die Schubertstraße entlang der Stadt zu. Dabei überlegte er.

Sollte er wirklich einen ganzen Tag obfern, um Straße und Hausnummer dieses Heilfürstlers zu erfahren? Gab es dazu keinen kürzeren Weg?

Das einfachste war natürlich, bei der Polizei anzufragen. Aber das hatte er selbstverständlich bereits getan, leider erfolglos. Ein Doktor Eppich war dort weder gemeldet noch irgendeinem der Beamten bekannt.

Frau Kontschki wußte die Adresse nicht und kannte niemand als Frau Karwendel, der darüber Auskunft hätte geben können.

Gerade dieser Gepenslaub erreichte immer wieder

Der deutsche Gesandte in Warschau hat am 1. März im Auftrage der Reichsregierung dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note überreicht, in der gegen die zügellose polnische Pressenkampagne, wie sie sich aus Anlaß der letzten Deutschenverhaftungen in polnisch Oberschlesien, insbesondere auch gegen das deutsche Generalkonsulat in Katowitz gerichtet hat und andauernd richtet, schärfster Einspruch erhoben wird. Es ist in der Note auch ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Ortsbehörden sehr wohl in der Lage waren, den allen internationalen Gepflogenheiten widersprechenden Ton der Presse zu mäßigen, seien doch mehrfach deutschsprachige Zeitungen wegen Auslassungen beschlagnahmt worden, die an dem Vorgehen der polnischen Polizei Kritik übten.

Die obereschlesischen Deutschenverfolgungen im polnischen Senat.

Im Warschau, 4. März. In der Mittwochssitzung des Senats kam die Interpellation des Senators Czeponet wegen der polnischen Verfolgung der deutschen Minderheiten in Oberschlesien zur Verhandlung. Der polnische Justizminister Piechotki erklärte unter anderem, daß am 12. Februar ds. Js. 13 Personen in Oberschlesien verhaftet worden seien, die beschuldigt waren, militärische Spionage getrieben zu haben. Einer der Verhafteten starb im Gefängnis. Als Ursache des Todes sei Selbstmord festgestellt worden. Die Untersuchung über diesen Fall werde in etwa 4 Wochen beendet sein. Zum Schluß erklärte der Justizminister, daß es augenblicklich keine Veranlassung gäbe, neue Verordnungen in dieser Angelegenheit zu treffen.

Die Frankenfälscher-Affäre vor der französischen Kammer.

Briand verhindert eine Debatte.

Im Paris, 4. März. Die Kammer beschäftigte sich am Schluß ihrer Mittwochssitzung mit dem Interpellationsantrag der Sozialisten über den ungarischen Finanzstand. Blum wünschte Aufschlüsse über die „Weisungen, die die französische Regierung ihren Völkerbundsdelegierten über die Beziehungen mit den Vertretern der ungarischen Regierung erteilen wird.“ Die Kommunisten hatten eine ähnliche Interpellation eingebracht. Briand erklärte in einer kurzen und energischen Ansprache, daß eine Debatte im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei. Die ungarische Justiz gehe ihren Weg, und auch die diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen und ungarischen Regierung würden fortgesetzt. Seine Erklärungen seien notgedrungen sehr kurz, da er sich Zurückhaltung auferlegen müsse. Ueber die Weisungen der Völkerbundsdelegierten könne er sich unmöglich äußern. Er schloß vor, die Interpellationsdebatte um 14 Tage zu verschieben. Bis dahin würden die ungarischen Behörden ihr Urteil bereits bekanntgegeben haben. Nach Briand ergriff Blum abermals das Wort und führte aus: Die Presse sämtlicher Parteien habe die Interpellationsanträge gutgeheißen. Es handele sich bei den Ungarn um eine Regierung, die die Herstellung falscher Banknoten in einem staatlichen Institut geduldet habe. Er wünsche, daß der Ministerpräsident sich sofort zu der Angelegenheit äußere. Briand erwiderte darauf unter allgemeiner Bewegung, daß nicht er, sondern ein anderer Minister den Auswärtigen Angelegenheiten die gewünschten Erklärungen in dieser Angelegenheit abgeben werde. Er fügte hinzu, es wäre ein großer Fehler, wenn das französische Parlament sich anmaßen wollte, über andere Nationen zu Gericht zu sitzen. Die französische Regierung habe in volstem Maße ihre Pflicht getan. Dank der wirksamen Unterstützung der holländischen Polizei und dank der französischen Beamten sei es gelungen, sämtliche Stellen des Komplottes aufzudecken. Frankreich habe darauf bestanden, in sämtliche Einzelheiten eingeweiht zu werden und gefordert, daß die Schuldigen der Strafe nicht entgehen. Es habe durchgesetzt, daß französische Kommissare bei der Untersuchung zugegen gewesen seien. Ein Urteilspruch sei noch nicht ergangen, doch hätte die ungarische Behörde die Verhaftung hochgestellter Persönlichkeiten angeordnet. Nach dieser Erklärung Briands zogen die Kommunisten und Sozialisten den Interpellationsantrag zurück.

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Kapitel 8.

Warten? Etwas Hempel ging unruhig in seinem Schlafzimmer auf und ab, nachdem er von Doktor Witt heimgekehrt war. Warten müssen? Wo die Umstände gebieterisch drängten, endlich den Anfang eines Fadens zu finden, der zur Lösung des Rätsels in der Grünstraße führte? Wußten sie doch mit jedem Tag die Spuren mehr verwischen, der Mörder mit seiner Beute sich leichter in Sicherheit bringen.

Und immer deutlicher drängte Hembels Instinkt nach der einzigen Richtung, in der er Anhaltspunkte zu finden hoffte. Dieser Doktor Eppich war eine zu geheimnisvolle Persönlichkeit, um sie länger unbeachtet zu lassen.

Zwischen bedachte Kata den Tisch, glücklich, daß ihr Herr wenigstens zum Mittagessen heimgekommen war. Denn sie merkte wohl, daß ihn irgendein „Fall“ wieder stark beschäftigte, und in solchen Zeiten kam es nicht selten vor, daß er Essen, Trinken und Schlaf vergaß und auf der Jagd nach Verbrechern oft tagelang überhaupt nicht heimkam.

Indes tat er ihren sorgsam ausgewählten und zubereiteten Gerichten heute wenig Ehre an. Herstreut auf er ein paar Bissen, kleidete sich Johann gleich wieder zum Ausgehen an und verließ das Haus, um sich nach Frau Karwendels Wohnung zu begeben.

Die Adresse brauchte er nicht erst zu erfragen. Jedermann in der Stadt kannte die große, schöne Villa des Champagnerfabrikanten in der Schubertstraße.

Dort angelangt, verlangte Hempel die Gesellschaftlerin Frau Karwendels zu sprechen, erfuhr aber, daß Fräulein Gutfahr — so hieß die Dame — ausgegangen sei, um Einkäufe zu besorgen.

Das Mädchen, welche diese Auskunft erteilte, war

März im
präsidenten
siche Presse-
verhaftung
das deut-
andauernd
der Note
die Orts-
ernationa-
zu mögli-
egen Aus-
n der pol-
en Senat.
es Senats
n der pol-
bersehleien
kl erklärte
ersonen in
ren, miss-
berhafteten
mord fest-
werde in
er Justiz-
räbe, neue
mmer.
m Schluß
der Sozia-
sichte Auf-
ung ihrem
Beretern
munisten
riand er-
eine Des
ti zu der
die unan-
den Be-
Regierung
ngen lehr
die Wei-
umöglich
14 Tage
Behörden
nd ergriff
fämtlicher
gen. Es
e Herstel-
geduldet
rt zu der
allgemei-
nister der
ungen in
es wäre
sich an-
gen. Die
cht geian.
blizei und
siche Stel-
af bestan-
nd gefor-
hen. Es
Unterfu-
och nicht
erhaftung
Erklärung
Interpelo-
gegen
Sache
Bunder-
er sich
sonnte,
itzellich
n Am-
ohnte?
e Zeit
m, sich
ewissen
ich die
. Den
enden,
räter-
me das
Doktor
es an-
Fahre-
nd er-
ich ein
ngen so
l mög-
bauer-
u lesen.
sich nie
erfolgt,
Tages-
sicht in
ord am
Cham-

Sport.

Fußballspiel in Calw.

Nach langem Warten haben nun vergangenen Sonntag die Spiele um die Gaumeisterschaft und damit um den Aufstieg in die A-Klasse begonnen. Die drei Bezirksmeister Calw, Ellmendingen und Bilsingen haben unter sich in Vor- und Rückspiel um die zwei ersten Plätze zu spielen, da nur zwei Vereine nach den Bestimmungen in die nächste Klasse aufsteigen dürfen. Der Verein, bezw. die 1. Mannschaft mit der höchsten Punktzahl ist Gaumeister und erhält eine Urkunde durch den südd. Fußballverband. Das erste Spiel gegen Bilsingen brachte der Calwer Mannschaft die erste Niederlage seit Monaten. Mit 6:3 wurde sie geschlagen. Schuld daran war das gute Können des Gegners und die Unfähigkeit der einheimischen Mannschaft, von der zwei Drittel diesmal nichts taugte. Dieser Teil Spieler der Calwer Mannschaft hat damit sehr beulich die Auswir-

kung des Nichtbefolgens von Anordnungen der Spielleitung spüren lassen. Der nächste Sonntag führt die spieltüchtigen Ellmendinger nach Calw. Die Scharte vom letzten Sonntag auszuweichen und das spielerische Ansehen der Mannschaft zu erhalten, ist Aufgabe der 11 Spieler der einheimischen Mannschaft. — Die 2. Elf Calws trägt vor diesem Treffen gegen Unterreichenbach 2 ein früher abgebrochenes Verbandspiel aus.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am Sonntag Ouli, 7. März 1926. B. T. 369.
 10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangstiefl. 346: „Schwing dich auf“.
 11 Uhr: Sonntagsschule, Stadtpf. Lang.
 1 Uhr: Christenlehre (Söhne 1. Bez.); 5 Uhr: Abendgottesdienst (im Vereinshaus).

Donnerstag, 11. März: 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 7. März.
 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht.
 Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
 Osterbeicht: Samstag 4—6 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr an.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 7. März.
 Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Pföf. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt, Pföf.
 Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
 Stammheim: vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1.30 Uhr: Predigt, Pföf.
 Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten

Mittwoch, den 10. März 1926 stattfindenden

Krämermarkt

ergeht Einladung.

Der Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt ist wegen Seuchengefahr verboten.

Calw, den 4. März 1926

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Ottenbronn.



Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 13. März 1926, nachmittags 3 Uhr,

bringt die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus im öffentlichen Auffreisch zum Verkauf:

217 Stück Langholz

mit zusammen 134 Fm. (Fichten, Tannen und Föhren II.—V. Klasse).

Auszüge können vom Waldmeister bezogen werden. Gemeinderat.

Prachtvoller, frischer Blumenkohl

außergewöhnl. bill. Preis
Samstag a. d. Markt

Ralbin

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Mug- u. Schaff-Ruh

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft bringe ich a. Samstag, den 6. März, nachm. 1 Uhr eine jüngere, fehlerfreie, hochtrachtige

Rind

zum Verkauf.
Hermann Gräber, Kaufmann, Gehingen D.-A. Calw

Heu

so wie 2 gute Arbeits-Pferde

S. Kling, Calwerhof

Lederfett Wagenfett

empfehl. Alb. Wochele Lederhandlung.

Für Konfirmanden Regenschirme

Stöcke Handschuhe in Glas u. Stoff Cravatten und Hosenträger usw. billigt

Geschw. Deuschle

Lederstraße.

Apfel- u. Birnen-Hochstämme

in Stärke II. aber guten Sorten gibt zu bedeutend ermäßigten Preisen ab Whilow Mast Gärtnerei.

Läufer Schweine

setzt dem Verkauf aus. Joh. Schwämme Schmiedmeister.

Läufer Schweine

unter 4 die Wahl verkauft August Großmann.

PERFLOR ist besser

als das Waschmittel, das Sie benutzen. Perflor D. R. P. von Flammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenknoten, die es gibt. Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist. Koche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan. Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einseifen, Einbürsten, zweites Kochen und löstiges Reiben sind nicht mehr erforderlich. Perflor ist besser als andere Seifenknoten, weil es wäscht, bleicht und flecten entfernt. Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor. Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm. Preis: Paket 45 Pfg.

HERSTELLER: KRAEMER U. FLAMMER HEILBRONNEN

Pfannkuch

Eingetroffen
extra großer
Blumentohl
Kopf-Galat
Kopf 25
Rotkraut
Pfannkuch

In Nähe Freudenstadt wird in einen landwirtschaftlichen Betrieb ein tüchtiges

Mädchen

gesucht.
Hoher Lohn zugesichert. Näheres bei Frau Schultheiß Maulbetsch, Hirsau.

Ein in Kochen und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

sucht auf 1. April Frau J. Soudean Metzgerei, Calw.

Mädchen

das kochen kann, in gutes Haus gesucht. Angebote unter K. J. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gerahmte Evang. Buchhandlung
Cari Spambalg
Hermannstrasse
Fernsprecher Nr. 189

BILDER

Alfred Pfeiffer
— Baumaterialienhandlung —
Calw und Althengstett
— Telefon Calw Nr. 97 —

Ausführung von Wand- u. Bodenbelagen Um- und Eindecken von alten und neuen Dächern durch Facharbeiter
Großes Lager in sämtl. Baumaterialien
Waggonweiser Verkauf zu Fabrikpreisen

Wohnungstausch

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Stammheim gegen ähnliche Wohnung in Calw zu tauschen gesucht.
Angebote unter D. R. 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Schuppenverkauf.

Wegen Entbehrlichkeit habe ich
1 Schuppen 5x5 Meter sowie
1 Schuppen 5x8 1/2 Meter groß zum Untersetzen von Wagen u. A. zu verkaufen.
Audler, zum „Hirsch“, Bad Leinach.

Herren-Fahrrad

gut erhalten zu kaufen gesucht.
Dietrich, Bad-Leinach.

Rötenbach.

Ein größeres Quantum buchenes Scheiter-Holz hat zu verkaufen
Johs. Stoll.

Calw, 4 März 1926.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Weckerle †

nach kurzer, schwerer Krankheit uns entzissen wurde.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Wilhelmine Weckerle** geb. Mienhardt mit ihren 3 Kindern **Theodor, August, Emilie.**
Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Fußballverein Calw

Samstag abend 8 Uhr
Monats-Versammlung im Lokal.

Bienenzüchter Verein Calw.

Die hiesigen Imker werden auf heute abend 8 Uhr zu Bäckereimeister Luz, Badstraße zwecks
Besprechung der Bienen-Weide eingeladen.
Der Vorstand.

Fenster-Leder

empfehl. billigt
Alb. Wochele Lederhandlung.

Strümpfe

aller Art zum Anstricken sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei **Geschwister Stanger** Obere Marktstr. 23.

Vierteigwaren

Brette und schmale Nudeln
Hörnle
Niefefe
Höhlndeln (Spähle)
Makkaroni und Spaghetti
empfehl. Hermann Schnürle.

Sportwagen

Guterhaltener wird verkauft.
Lederstraße 188 III.

Freiw. Feuerwehr Calw.

Kamerad **August Weckerle** ist gestorben, die 1. Kompanie hat sich am Samstag Nachm. 3 Uhr an der Beerdigung zu beteiligen. An treten 1/2, 3 Uhr am Spritzenhaus. Anzug, Rock, Gurt, Helm. Das Kommando.



Heute keine Monats-Versammlung Der Vorstand.

Samstag vor der Krone prima haltbare

Tafel-Äpfel (Boskoog usw.) sowie sehr billige

süße, spanische **Blutorangen** Pfd. (5—7 Stk.) 40 Pfg.

Bienen-Honig das Pfd. M. 1.80 verkauft **Hans Stürner.** Für Wiederverkäufer billiger.

Mostroffinen und spanische **Traubenroffinen** Fr. Lamparter.

Solles Zahnweh stillt Dr. Bufebs dest. Zahntropfen. D. E. Ristowski, Ritter-Drogerie.

Gesangbücher

sowie neues
Schmuckgesangbuch
in schöner Auswahl
Tragtaschen
billigst,
C. Bub, Buchbinder, Salzgasse

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern von Calw und Umgebung zur Kenntnis, daß ich hier
Leberstraße 113

Herren-Friseur-Geschäft eröffnet habe

und empfehle mich gleichzeitig in allen einschlägigen Arbeiten wie
Haararbeiten, Reparaturen
von Spangen usw.
Prompte und gewissenhafte Bedienung wird zugesichert.
Hochachtungsvoll

Hermann Bauer.

Verkauf von Parfümerien u. Toilette-
Artikeln, Zigarren und Zigaretten.

Extra billiges Angebot

nur kurze Zeit!

- Sweater-Anzüge für 2 bis 6 Jahre 7.50, 8.50 u. 9.50 Mk.
- Herren-Gummi-Mäntel 17, 19, 21, 23 und 25 Mk.
- Herrn-Hosen 5, 6.50, 7.50, 9.50, 11.50 und 15.50 Mk.
- Herren-Anzüge 35 bis 95 Mk. darunter feine Cabardine-Anzüge
- Windjacken 11.50, 13.50 u. 15.50 Mk.
- Einfachhemden 2.50, 3.25 und 4.25 Mk.
- Kostümröcke reine Wolle 6.50, 7.50, 8.50 Mk.
- Damenmäntel (Frühjahr) 18, 22, 25, 27 und 35 Mk.
- Damenkleider 9.50, 11.50, 13.50, 15.50 bis 40 Mk.
- Damen-Windjacken 12.50 und 13.75 Mk.
- Damen-Gummi-Schürzen jedes Stück 2 Mk.
- Prinzestrümpfe 3.75, 4.75 und 5.75 Mk.
- Unsere bewährten Qualitäten Damenstrümpfe 0.95, 1.40, 1.75 u. 1.95 Mk.
- Weiß Haustuch 0.85, 0.95, 1.10, extra prima Qualität 1.35 Mk.
- Damast 1.30 breit 1.95, 2.75, 3.25 Mk.
- Weißer Flanell 1.05, 1.20 u. 1.50 Mk.
- Schürzenstoffe 1.20 breit 1.35, 1.60 1.90 Mk.
- Hemdenflanelle 0.78, 0.85, 0.95, 1.20 und 1.50 Mk.

Alle übrigen Artikel während dieser Zeit bedeutend billiger.

Geschw. Kleemann jetzt obere Biergasse.

Gummi-Mäntel **Reichert**

Befichtigen Sie ungeniert mein Sortiment, ehe Sie Ihren Bedarf decken! Vom Guten — das Beste!

3-Zimmer-Wohnung
u. kleineren Ladenraum in Calw
zu mieten gesucht.

Angebote unter H. 53 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für Sturm und Regen

Gummimäntel
Lodenmäntel für Burden
Pelserinen und Herren
Windjacken
Damenwindjacken
in großer Auswahl zu günstigen Preisen.
Paul Röchle
am Markt Calw

In den unten bezeichneten Bäckereien wird das
ärztlich empfohlene

Gesundheitsbrot B G B

hergestellt. Dasselbe besitzt hohen Nährwert, da es sämtliche Bestandteile von Weizen und Roggen mit Ausnahme der unerdaulichen Kleie enthält, ist sehr bekömmlich und lange frisch bleibend. Das dazu verwendete Mehl wird aus den edelsten Rohprodukten nach besonderem Verfahren hergestellt in den Werken der

Stuttgarter Bädermühlen u. S.

Eßlingen a. N. und Hermaringen a. Br.
In Calw:

Bäckermeister Vierlamm, Kirchherr, Klumpp, Koch,
Luh, Morof, Schürle.

In Liebenzell:

Bäckermeister Weiß.
Nur echt, wenn jeder Laib mit Banderole und Etikett versehen.

Hier bei: W. Winz; W. Mitschela;
in Teinach: Aug. Eisenmann.

Ziehung garant. 17. März 1926
Die beliebteste württemb.
u. Pferde-
Geld-Lotterie
Gesamt-, Geld- und Hauptgewinne Mark:
15 000
12 500
7 000
Gewinne zu 100 M. bis 2 M. zus. Mark:
8 000
Lose zu 1 M., 13 Lose 12 Mark,
Markstraße 6 und Königstraße 1
Postcheckkonto Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen

Empfehle verschiedene
Sorten
KAFFEE
das Pfd.
von 3.20—4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Kinderzeitung „Die kleine Coco“
oder Lachzeitung „Lipp“ gratis! 1/2 * 50 *



Rahma
buttergleich

Was zu Erspahrung und Genuss
heut' jede Hausfrau haben muss:
Rahma - buttergleich

Pfannkuch

Wein- Abschlag

Weißweine

Lischweill. 60
1/2 Flasche

Burrweiler 90
1/2 Flasche

Obermoseler 1.-
1/2 Flasche

Bayersfelder 120
1/2 Flasche

Rotweine

Lischwein 80
1/2 Flasche

Mürkheimer 120
1/2 Flasche

Kallstatter 120
1/2 Flasche

einschl. Steuer
ohne Glas.

Pfannkuch

Bohner- Wachs Büffelhaut

Größte Ausgiebigkeit
Höchster Glanz

Schmieh.

Gasthof z. „Schönblick“
Morgen Samstag u. Sonntag



Mekel-Suppe

wozu freundlich einladet

Michael Lörcher.

Rötenbach.

Am Sonntag
halte ich

Mekel-Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Chr. Rentschler, zum „Hirsch“.

Linoleum

und Triolin

für Boden-, Wand- und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen

Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

Tapeten

in großer Aus-
wahl / neueste
Muster stets
auf Lager bei

Adolf

Junginger

Tapetiergeschäft
Obere

Marktstr. 31

Erstklassige

Pflaumen- Bäume

verkauft

**Ulrich Lörcher, Baum-
wart Oberkollwangen**

Orangen

(span. Blut)

per Pfd 4) 3 (5-6 Stk.)

Blondorangen

13-20 Stk. Mk. 1.-

Bananen

reglich frisch.

Siroter Sajeläpfel

fein im Geschmack,
10 Pfd. Mk. 3.20 bis 4.20

Wiederverkäufer

Blondorangen per Kiste
Mk. 13.-

H. Röhm
am Markt.

Es ist höchste Zeit

zur Aufgabe Ihres Bedarfs in

Saat-Getreide, Saat- Kartoffeln, Sämereien

Sofortige Bestellung sichert rechtzeitige Lieferung!

Kaufstelle

der landw. Genossenschaften u. S. in Stuttgart

Lagerhaus **Wildberg Fernsprecher 30**

Ehhausen Fernsprecher 17